



Mondaine



Gerassimus, Archimandrite von Beyruth

zeichnen. Und das kam, wie „Paulus“ uns erzählt, so: Man hatte van Dongen aufgefordert, einen Vortrag über die „Schminkkunst“ zu halten.

„Eigentlich habe ich Ihnen, meine Damen“, so begann er, „über das Thema nichts zu sagen. Sie wollen von mir etwas lernen, und ich muß gestehen, daß ich nur von Ihnen lernen könnte. Alle Damen, die ich hier vor mir sehe, sind geschminkt. Und alle sehen entzückend aus. Sie verstehen es, der Natur da, wo sie Ihnen vielleicht etwas schuldig geblieben ist, mit vollendetem, künstlerischem Raffinement nachzuhelfen. Sie pudern und färben sich mit so viel Geschmack und Geschick, daß man dem malerischen Genie, das Sie entwickeln, nur die höchste Bewunderung zollen kann. Wenn ich auch von Beruf Maler bin, so beneide ich doch manche Frau wegen der Art, wie sie Stift und Puderquaste zu gebrauchen weiß. Sie muß das Talent eines Raffael haben, um das Rot auf ihren Wangen gerade so fein und so zart zu verreiben, daß es von wunderbarster Wirkung ist.“